

Reden über den Tod – ein Tabu, oder?

Hospizarbeit war das Thema einer Infoveranstaltung der Nachbarschaftshilfe. Einleitend sprach der Vorsitzende, Hans-Peter Semmler, davon, dass es in unserem Leben Momente geben kann, die uns an das „Schlimmste“ denken lassen. Zum Beispiel bei sehr alten, verunfallten oder kranken Angehörigen.

Und dann kommen die Fragen auf: „Was tun? Wie rede ich mit dem ...? Wer hilft?“

Deshalb kamen, auf Einladung der Nachbarschaftshilfe, zwei- und dreißig Personen ins Gasthaus Gambachtal, um sich mit dem Thema zu befassen.

Der kurzweilige Vortrag der Vorsitzenden des Hospizvereins, Bettina Callies, gab einen Überblick über die verschiedenen Aspekte der Hospizarbeit und Interessierten die Möglichkeit, die daraus resultierenden Fragen zu stellen.

Früher wurden die Menschen ins „Kammerl“ zum Sterben abgeschoben, so Bettina Callies. Heute kann man sich professionelle Hilfe durch den Hospizverein holen. Es geht dabei aber nicht um Pflegeleistungen. Nur der soziale Aspekt steht im Vordergrund.

Im Hospizhaus, z.B. im Johannes-Hospiz in Pentling, werden Menschen nur nach ärztlicher Verordnung aufgenommen. In der Regel dauert der Aufenthalt nur kürzere Zeit. Dass der Raucher dort auf Wunsch auch u. U. seine letzte Zigarette bekommt, sorgte für Schmunzeln – trotz dem ernststen Anlass.

In der „ambulanten“ Hospizarbeit ist keine ärztliche Verordnung notwendig. Es entstehen aber trotzdem keine Kosten. Diese werden durch den Verein getragen, der sich über Spenden finanziert.



In einem Beispiel erläutert: Jemand ruft beim Hospizverein an. Koordinatorin meldet sich und vereinbart einen Gesprächstermin. Nach dem Erkunden der Fakten sucht die Koordinatorin eine geeignete Hospizhelferin (es gibt fast nur weibliche). Diese begleitet dann den Sterbenden bei Besuchen (Zuhause, im Pflegeheim oder im Krankenhaus) bis zum Tag X.

In diesem Prozess spielen auch die Angehörigen eine wichtige Rolle - für sie wird ein „Letzte-Hilfe-Kurs“ angeboten. Da wir alle in diese Situation geraten können, hat sich spontan die Hälfte der Anwesenden für das Thema interessiert.

Hans-Peter Semmler als Vorsitzender bekam den Auftrag sich hierfür einzusetzen und im Frühjahr einen geeigneten Raum und Termin zu finden. Dieser wird von der Nachbarschaftshilfe Wenzenbach rechtzeitig bekannt gegeben.

Näheres zum Hospizverein unter: www.hospiz-verein-regensburg.de/

FOTO: HANS-PETER SEMMLER